

Pressemitteilung

Schafhaltung – eine Branche mit viel Potenzial

Die Schafhaltung entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten in Oberösterreich sehr positiv. Seit dem Tiefststand im Jahr 1965 hat sich der Schafbestand in Oberösterreich mit nunmehr rund 64.500 Schafen beinahe versiebenfacht. Diese grünlandbasierte Tierhaltungsform, die in kleinstrukturierten Familienbetrieben stattfindet und Produkte wie Lammfleisch, Schafmilch und Schafwolle hervorbringt, entspricht dem Wunsch vieler Konsumenten nach Ursprünglichkeit und Lammfleisch aus Österreich ist heiß begehrt. Die Nachfrage stieg vor allem in der Corona-Zeit.

Mit der Einführung der Kategorie „Junglamm“ (max. Alter sechs Monate, gut proportionierte fleischige Schlachtkörper, 16 bis 24 Kilogramm Schlachtkörpergewicht) für den heimischen Markt vor 20 Jahren wurde ein entscheidender Schritt in Richtung verbesserter Fleischqualität gemacht. Zudem wurde im Bereich der Zucht konsequent ein ausgewogener Weg zu Tieren mit hoher Vitalität, Fruchtbarkeit, Gesundheit und Langlebigkeit bis hin zu Vollfleischigkeit und geringem Fettanteil eingeschlagen.

„Bei der hohen Fleischqualität bei den Junglämmern greifen wieder viele Konsumenten zum Lammfleisch, die dieses früher eher nicht so goutiert haben. Lammkotelettes vom Grill sind z.B. einfach in der Zubereitung und bringen gewürzt mit den passenden Kräutern mediterranes Flair auf die heimischen Teller. Dennoch ist beim Pro-Kopf-Verbrauch von 1,2 Kilogramm Lammfleisch pro Österreicher und Jahr noch viel Luft nach oben. Die Nachfrage ist da und wir könnten in der Bauernschaft Neueinsteiger in diesem Bereich brauchen“, betont Michaela Langer-Weninger, Präsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ.

Verpflichtende Herkunftskennzeichnung

Dass Lammfleisch in der Gastronomie mittlerweile ein fixer Bestandteil auf den Speisekarten ist, spiegelt den zunehmenden Wunsch der Gäste nach Alternativen auf dem Teller wider. „Dieser große Markt wird aber leider hauptsächlich über Lammfleisch aus Ozeanien bedient. Das Einkaufsverhalten der Konsumentinnen und Konsumenten im Lebensmitteleinzelhandel zeigt jedoch den Wunsch nach heimischem Fleisch. Die österreichische Herkunft ist für viele Käufer an der Frischfleisch-Theke ein essenzieller Entscheidungsgrund – er ist der Garant

für kurze Lebendtiertransportwege und den höchsten europäischen Tierschutzstandard. Deshalb fordern wir die Umsetzung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung der Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier in der Gemeinschaftsverpflegung sowie in verarbeiteten Lebensmitteln. In der Gastronomie sollte ein freiwilliges System der Herkunftskennzeichnung verankert werden. Denn wenn die Gäste aktiv nach österreichischen Produkten fragen, werden diese von den Gastronomen auch angeboten werden“, ist Langer-Weninger überzeugt.

Partnerschaft mit dem Handel auf Augenhöhe

Österreichs Lebensmittelkonzerne sind ein wichtiger Partner für die heimische Schafwirtschaft. In den vergangenen zwanzig Jahren wurden diesbezügliche Kooperationen massiv ausgebaut. Regionale Aufzucht und regionale Schlachtung für kurze Lebendtiertransporte sind die Eckpfeiler der heimischen Programme im Lebensmitteleinzelhandel. Lammfleisch unterliegt im Lebensmittelhandel jedoch enormen Nachfragespitzen – insbesondere Ostern und Weihnachten wächst selbige um ca. die sechsfache Bedarfsmenge. Dieser Nachfragekonzentration haben sich die heimischen Betriebe jedoch erfolgreich gestellt.

Dennoch kämpft die Branche mit dem Konkurrenzdruck aus Übersee: Die großen Angebotsmengen ermöglichen den Betrieben in Australien und Neuseeland einerseits eine teilstückbezogene Angebotslegung, zudem sind die Produktionsbedingungen bzw. Herstellungskosten deutlich günstiger. Oberösterreichs Lämmer wachsen unter höchsten Tierschutzstandards heran – und das hat seinen angemessenen Preis. „Dass Österreichs Konsumenten auch bereit sind für gute, regionale Lebensmittel einen fairen Preis zu zahlen zeigte das letzte Jahr eindrucksvoll“, freut sich Langer-Weninger über die starke Nachfrage nach heimischem Lammfleisch in Zeiten der Corona-Krise.

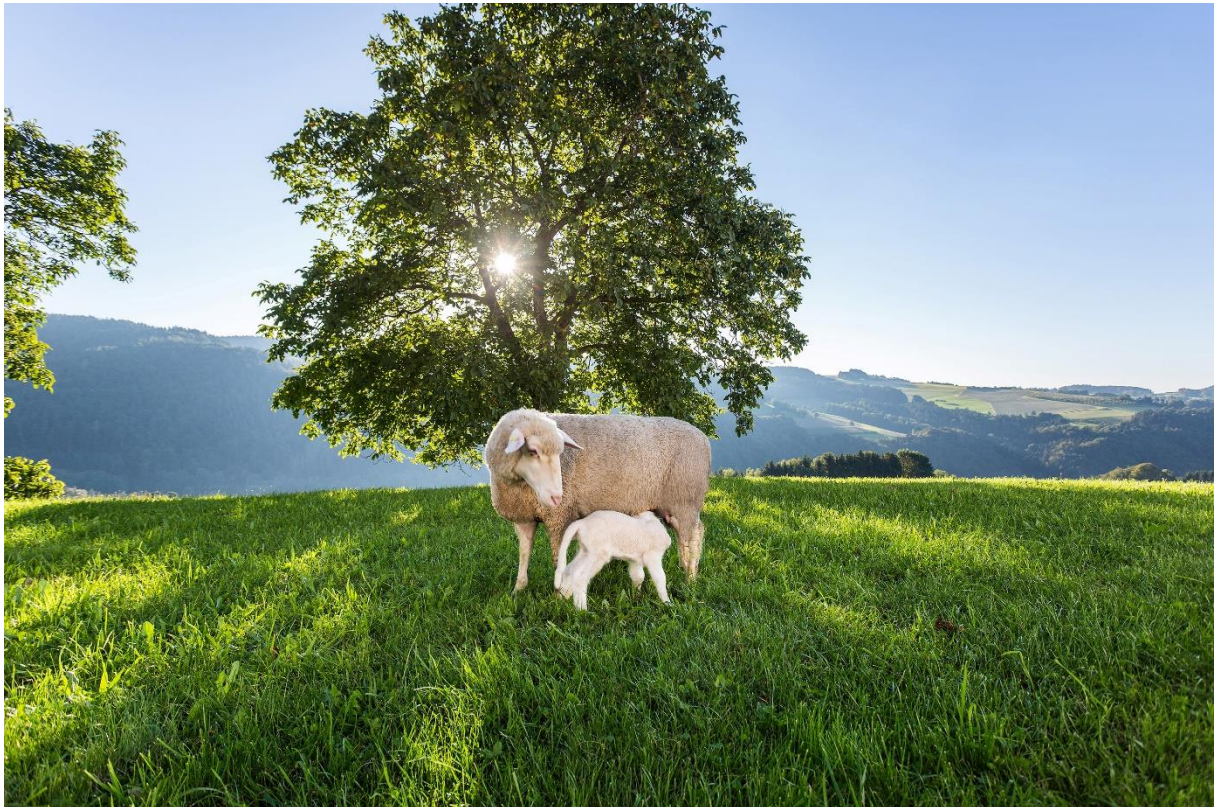
Bio-Verordnung: praxistaugliche Lösung gefordert

Hinsichtlich der derzeitigen Diskussionen im Bereich der EU Bio-Verordnung gibt es seitens der Bäuerinnen und Bauern, der Branchenorganisation, sowie der Landwirtschaftskammer Oberösterreich die klare Forderung nach einer praxistauglichen Lösung für die Bestimmungen bezüglich Weideangebot für die Tiere. Mutterschafe und Nachzuchttiere werden in Bio-Schafbetrieben bereits jetzt in hohem Ausmaß geweidet. Aber Jungtiere bis zu einem Alter von drei Monaten (Milchphase) müssen laufend beobachtet werden, was umso schwieriger wird, je länger die Tiere täglich auf der Weide sind. Außerdem sind gerade Jungtiere stärker gefährdet durch Parasiten, deren Vermehrungsstadien sie gerade auf der Weide aufnehmen. Das wiederum würde häufigere tierärztliche Behandlungen erfordern. Daher sollte bei den jüngeren Lämmern die Weidezeit nicht ausgedehnt sein.

Aus- und Weiterbildung

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich unterstützt interessierte Bäuerinnen und Bauern fachlich mit Beratung für Neueinsteiger, sowie mit Spezialberatungen und einem

umfassenden Fortbildungsprogramm über das Ländliche Fortbildungsinstitut. Zudem wurden als Unterstützung für die Betriebe von der Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Schafzuchtverband Arbeitskreise eingerichtet, in denen die Schafhalter untereinander ihre Kennzahlen und Erfahrungen austauschen. „Mit den Arbeitskreisen ermöglichen wir den teilnehmenden Betrieben eine nachhaltige Verbesserung der Wirtschaftlichkeit“, so Präsidentin Langer- Weninger.



Bildtext: Schafhaltung ist eine grünlandbasierte Tierhaltungsform in kleinstrukturierten Familienbetrieben und entspricht dem Wunsch der Konsumenten nach Ursprünglichkeit.

Bildnachweis: Schafe OÖ/Kaiser

Oberösterreich sucht Lammfleischerzeuger

„Die oberösterreichische Schafzucht und Schafhaltung blickt auf eine sehr gute und stabile Entwicklung zurück. Der steigende Bedarf an Lammfleisch und Zuchtschafen bietet zahlreichen Betrieben eine Produktionsalternative“, ist Johann Perner, Obmann des OÖ Landesverbandes für Schafzucht und Schafhaltung, überzeugt.

Der Landesverband für Schafzucht und Schafhaltung Oberösterreichs ist das zentrale Netzwerk für die Schafhalter in unserem Bundesland. Mehr als 800 Mitglieder sind in dem Verein, der zu den ältesten Schafzuchtorganisationen Österreichs zählt, organisiert und nutzen die zahlreichen Vorteile. Auf den Betrieben der Verbandsmitglieder werden rund 75 Prozent der oberösterreichischen Schafe gehalten.

Vermarktung von Lämmern

Neben der Zuchtvermarktung ist ein sicherer Schlachtlämmerabsatz das wirtschaftliche Rückgrat der Schafhaltung. Die Entwicklung stabiler Märkte und breit aufgestellter Absatzstrukturen ist ein zentrales Aufgabengebiet. Ergänzend zu der in Oberösterreich sehr starken Direktvermarktung wurde ein regelmäßiger Wochenabsatz von Schlachtlämmern über den Landesverband bzw. die Österreichische Schaf- und Ziegenbörse eGen aufgebaut. Bedingt durch die Trockenheit im Jahr 2019 sank der Eigenversorgungsgrad mit Lammfleisch von 79 Prozent vor zehn Jahren auf 75 Prozent. Trotz der rückblickend sehr positiven Bestandsentwicklungen 2020 (Daten liegen noch nicht auf) ist mit großer Wahrscheinlichkeit auch 2021 mit einem weiteren Rückgang der Eigenversorgung zu rechnen.

„Die Mitglieder der Österreichischen Schaf- und Ziegenbörse und ihre Vermarktungspartner sowie die vielen engagierten Direktvermarkter bauten in den vergangenen Jahren die Absätze massiv aus. Bedingt durch Covid ist die Nachfrage jedoch derart gewachsen, dass diese nicht mehr im auch vom Verband gewünschten Ausmaß bedient werden kann. Nach Einschätzung der Öst. Schaf- und Ziegenbörse eGen. haben wir ein Marktdeckungsdefizit von rund 30 Prozent“, so Obmann Perner. Die Gründe sind vielfältig. Einerseits steigt der Grundbedarf im Inland durch die eingeschränkten Reisetätigkeiten, andererseits hat sich durch die Sperre der Gastronomie die Nachfrage zum Lebensmittelhandel hin verlagert.

„Auch wenn laufend mehr Gastronomen wieder auf regionale Produkte setzen, so zeigte das vergangene Jahr deutlich, dass heimisches Lammfleisch in der Gastronomie nur eine untergeordnete Rolle spielt – dieses Feld bespielt Lammfleisch aus Neuseeland und Australien. Hier möchten wir in Zukunft stärker vertreten sein“, so Obmann Perner.

Schafzucht hilft beim Erhalt gefährdeter Rassen

Die Herdebuchzucht bildet die Basis für die Schafhaltung in Oberösterreich. Rund 400 Betriebe im Landesverband beschäftigen sich intensiv mit der Weiterentwicklung der 17 verschiedenen vom Verband betreuten Rassen. 11.100 eingetragene Herdebuchtiere werden seitens des Landesverbandes für Schafzucht und Schafhaltung Oberösterreich leistungsgeprüft. Je nach Nutzungsrichtung werden die Rassen in vier Gruppen eingeteilt. In Milchschafe, Landschafe, Fleischschafe und Bergschafe. Insbesondere bei der Rasse Merino Landschaf für Lammfleischerzeugung mit ca. 3.700 Zuchttieren, sowie bei Lacaune (ca.1.800 Zuchtschafe) und Ostfriesisches Milchschaaf (rd. 1000 Zuchttieren), beides Milchschafrassen, nimmt OÖ eine dominierende Rolle ein.

Kleinere, aber dennoch wichtige Populationen bilden das Juraschaf, sowie die Fleischschafrassen wie beispielweise Texel, Suffolk, Dorper und Ile de France.

Insgesamt produzieren in Oberösterreich über 170 Milchschafbetriebe rund 2,5 Millionen Liter Milch, die teils direkt vermarktet, teils an Molkereien geliefert wird. Gerade in der Direktvermarktung von Schafmilch und Schafmilchprodukten besteht auch für kleinere Betriebe die Möglichkeit, im Vollerwerb von der Landwirtschaft zu leben.

Deutliche Zuwächse gab es in den vergangenen Jahren auch im Bereich der gefährdeten Schafrassen. 169 Zuchtbetriebe haben sich der Erhaltungszucht von sechs „Seltene Schafrassen“ verschrieben. Diese Betriebe erfüllen damit eine wichtige Aufgabe für die Gesellschaft und bewahren mit diesen bodenständigen Rassen auch ein Kulturgut. Beispiele für solch gefährdete Rassen sind das Böhmerwaldschaf oder das Zackelschaf, welche insbesondere in der Landschaftspflege eingesetzt und vom oberösterreichischen Landesverband österreichweit betreut werden.

Vermarktung von Zuchttieren

Prioritäres Aufgabengebiet des Verbandes ist ein kontinuierlicher, markt- und preisstabiler Zuchttier- und Schlachtlämmerabsatz. Die Zuchttiervermarktung läuft dabei zum einen auf jährlich drei Auktionen, die der Verband veranstaltet und wo Interessenten ein gebündeltes Angebot an ausgewählten Zuchttieren vorfinden. Zudem wird in Kürze die neue österreichweite Onlineplattform www.almmarkt.com für die oberösterreichischen Zuchtbetriebe freigeschaltet und bietet interessierten Käufern eine Plattform für leistungsgeprüfte Tiere.

Ergänzend zum Inlandsabsatz konnte in den vergangenen Jahren der Zuchttierexport deutlich ausgebaut werden. Nach derzeitiger Auftragslage können so heuer 1.400 Zuchtschafe, vornehmlich nach Rumänien, Ungarn, Ukraine und Russland, verkauft werden. Dies erfolgt in Kooperation mit dem Landesverband für Ziegenzucht und Ziegenhaltung Oberösterreichs.

Schafwolle: ein vielseitig einsetzbares Produkt

Schafe müssen ein- bis zweimal jährlich geschoren werden. Die anfallende Wolle wird einerseits über die Direktvermarktung, andererseits über die jährliche Wollsammlung des Landesverbandes für Schafzucht und Schafhaltung verkauft. Die Wolle geht in die textile Verarbeitung, aber auch in die Herstellung biologischer Dämmstoffe und Düngepellets. Die Wollsammlung des Verbandes, eine der größten Österreichs, wird in Kooperation mit der Messe Wels durchgeführt. Es werden so jährlich zwischen 50 bis 60 Tonnen Rohwolle sortiert nach Farbe und Qualität gesammelt.

Große Beutegreifer

Das Thema der großen Beutegreifer, speziell des Wolfes, belastet Oberösterreichs Schafbäuerinnen und Schafbauern sehr. Risse durch den Wolf führen trotz der großen Unterstützung seitens des Landes Oberösterreich, sowie die Landwirtschaftskammer Oberösterreich zu einer enormen Stresssituation für Tier und Halter.

Oberösterreichs Schafhalter sind sehr um eine Koexistenz zwischen Wolf und Landwirtschaft bemüht – es braucht aber praxistaugliche Lösungen und Rahmenbedingungen. Ohne rechtliche Lösungen, welche die landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den hohen Nebenerwerbsanteil der Betriebe berücksichtigen, ist die vorherrschende Weide- und Almhaltung nicht mehr durchführbar – zu Lasten von Tier, Flora und Fauna.



Bildtext: Lammfleisch aus Österreich – ein begehrtes Produkt.

Bildnachweis: Schafe OÖ/Perner



Bei Lammfleisch- und Schafmilchprodukten aus OÖ gibt es eine breite Vielfalt. Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei



„Lammfleisch-Erzeugung in OÖ hat Zukunft“, sind LK-Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger und Johann Perner, Obmann des Landesverbandes für Schafzucht und -haltung OÖ überzeugt. Bildnachweis: LK OÖ; Abdruck honorarfrei

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
Tel +43 50 6902-1491, medien@lk-ooe.at